

188615

Miss Jones

Harvery Street N York

10, 107

Oct. 2nd

F

E P I S T E L

a n

FRANZ VON KAZINCZY,

zu seiner Vermählung

mit

SOPHIE ANTOINETTE

Gräfin Török von Szendrő,

zu Nagy-Kázmér, bey Tokay,

den XI. November 1804.

Von seinem Freunde

J o h a n n K i s,

Evang. Pred. zu Nemes-Dömölk.

Ungrisch und Deutsch.

W i e n , 1 8 0 5 .



188.615

KAZINCZY FERENCZNEK

ÖSZVEKELESÉRE

SZENDREI GRÓF TÖRÖK

SOPHIA - ANTONIÁVAL,

NAGY-KÁZMÉRTT, ZEMPLÉNY VÁRM.

NOVEMB. XI-DIKÉN, MDCCCIII.

BARÁTJA

KISJÁNOS.

B E C S B E N,

SCHRAEMBL FERENCZ ANTAL ÖZVEGYÉNÉL.

1 8 0 5.



So ists denn wahr, mein Freund, daß der Winter deiner Tage vorüberzog, und dir das endlich versöhnte Schicksal Freuden beut, wie du sie nicht gehofft hast? Ist es wahr, daß es dir, sejt dir deine Gattin an Hymens Altar Freundschaft und Liebe schwur, ewige Jugend verspricht?

Dies bat ich vom Himmel, dies ist was ich profetisch voraussah. Doch ich verschloß was ich dachte in mir, bis die Erfüllung kommen würde. Da ist sie nun! und nun will ich dir mein Freudenlied singen, nun will ich dir mein Herz aufthun. Siehe, was sich in ihm regt.

Igaz hát, barátom, hogy elmúlván teled,
A' megengesztelt Sors nagyobb jót tesz veled,
Mint a' mit kívánál?

Igaz, hogy már ígér örök ifjúságot,
Miolta hív párod esküdt barátságot.
Hymen' oltáránál?

Ezt kértem az Égtől 's jövendőlvé vártam,
'S mit érzek erántad magamba bezártam
A' míg az meglenne.
Meglett! Elzengem már idvezlő versemet,
Felnyitom előtted egészen szívemet.
Lásd, mi lakik benne.

So wie ich die heiligen Töne von Apollons Leyer zu verstehen begann, wagte ich, ein flammender Jüngling, dir zuzujauchzen, wie sehr mein Herz dich liebt. Du, sein bekränzter Priester entgegnetest mit Küssen meiner Liebe, reichtest mir den Weihrauch, den ich dir brachte, zuruck, und batst mich um mein Herz.

Unvergesslich schöner Tag meines Lebens, süsse Erinnerung, da du mich zum ersten Mahl Freund genannt! Wie oft gab dieser heilige Bund mir Flügel und Schwung! wie oft fachte er in mir heiligere, göttlichere Flammen! wie viele goldne Stunden gebahr er mir!

So wie Pindar, der Stolz der griechischen Leyer, als er die besseren Söhne seiner Heimath die Rennbahn laufen und um den schönen Sieg ringen sah, himmlische Kränze für die Stürne des Siegers flocht, indem er Hymnen, die wie Bergströme von Helicon sich ergossen, ihnen sang:

Mihelyt Föbus' lantja' szent hangját érteni

Kezdtém, heves Ifjú mertem jelenteni

Miképp' égjek ér'tted;

Te, kofzorús Papja, tsókoltag tüzetem,

'S vissza küldvén, mellyet adtam, tömjénemet,

A' szívetem kérted.

Felejthetetlen nap! édes emlékezet,

Midőn a' legellő baráti nevezet

Tőled hozzám repült!

Hányszor füzött nékem e'szent frígy szárnyokat,

Hányszor gyújtott bennem iftenibb lángokat,

Hány boldog órát szült!

Mint hajdan a' görög lantnak koronája

Nemes pállját futni szemlélvén hazája'

Jelesebb fijait,

Egi kofzorút font a' Gyözö' számára,

Zengvén Helikonról mély árvíz' módjára

Omló hymnusait;

Also loderte auch ich in heiliges Feuer auf, vergafs meiner Schwäche, da ich dich schon nahe am Ziel erblickte, und bereitete mich wohl tausendmal, dir den Siegespään zu singen, und den errungenen Lorbeerzweig zu erheben.

Aber so oft die eine Saite meiner Harfe erscholl, so tönte sie Töne des herzerreisenden Traurens; denn so sehr ich dich, Zierde unsres Pindus, bewunderte, so konnte ich dich zwar glänzend, grofs, ja göttlich, doch nicht auch glücklich preisen.

Schön ist es, durch Lieder über Zeiten und ihren kurzen Raum zu triumphiren, und Herzen bis zum letzten der Tage zu veredeln ist göttliche Tugend. Doch was ist Tugend ohne Glück als ewiger Kampf? — Traurig ist auch der grünste Lorbeerzweig, wenn er nicht auch von der Myrte begleitet ist.

En is, elfelejtvén erőtlén voltomat,
A' tzél előtt látván téged, barátomat,
Szent tüzre hevültem,
S néked diadalmi pacánt énekelni,
Nyert borostyánidat örvendve tisztelni,
Ezerszer készültem.

De hárfám' eggyhúrja valahányszor pendült,
Bajta szívszaggató szomorú hang zendült;
Méltó volt könyveznem.
Mert Pindusunk' díszét bár mint tsudáltalak,
Híresnek, ditsőnek, nagynak találtalak,
De szerentsésnek nem.

Énekkal az irígy időn triumfálni,
Szép lelkeket napok' fogytáig formálni,
Szép dolog, nagy virtus.
De boldogság nélkül a' virtus háború;
Gyászos a' legzöldebb borostyánkoszorú,
Ha nints közte myrtus.

Dornigt ist der Pfad, auf den uns Pflicht winket. Nur eine Engelsseele, die sich in eine weibliche Gestalt hüllt, kann sie uns mit Rosen bestreuen. Schritt für Schritt folgt uns daran ein Haufe von Kränkungen, die nichts als der Nektar der Liebe versüßt.

Was ist sich selbst überlassen der Mann? Ein halbgeschaffnes Meisterwerk der Natur. Bald wird er durch seine hohen Vorzüge ein Halbgott, bald kriecht er wieder durch Lüste im Staub. Und ach, die Wellen seiner stürmischen Leidenschaften, die unter sich selbst stets streitenden Wünsche, wie sehr schleudern sie ihn nicht hin und her!

Sterblich und im ewigen Kampf mit seiner Sterblichkeit, will er, wie ein neuer Titan mit seiner eisernen Stirne, den Himmel erstürmen, und steht von seinem verwegenen Vorhaben nicht eher ab, bis nicht ein plötzlicher Blitz der traurige Lohn seiner unermesslichen Begierden wird.

Haj! tövises út az, mellyre itt tiszttünk hív.
 Tsak az affzonyképbe öltözött angyalsziv
 Hintheti ró'sával.

Minden lépésünken ezer a' sérelem,
 Mellyet nem enyhíthet más, tsak a' Szerelem,
 Édes nektárjával.

Mi a' férjfi maga? Félben-hagyott remek,
 Majd Istenné tesz a' ditső érdemek,
 Majd sár fertézteti.

'S oh a' vad indulat' háborgó tengere,
 A' szüntelen' vívó vágyások' ezere,
 Miképp' hányja veti!

Örök háborúban halandó létével,
 Óriások' társa makats erköltsével,
 Az cgeket víjja,
 'S mind addig nem vet tzélt fennhéjzásának,
 Míg egy febes villám szíve' dagályának
 Nem lesz gyáfzos díja.

Kühn schwingt er sich auf den Wagen des Sonnengottes, er bringt das heilige Feuer des Himmels in die Wohnungen der sterblichen Söhne der Erde herab, und er, ein unbesonnener Haushalter seines köstlichen Eigenthums, wird gleich dem Sohne des Japetus, das Opfer der seltenen Beute.

Dürstet er nach Ruhm? Himmel und Erde mögen sich ihm entgegenstellen, er ruhet nicht, er erschüttert Gebirge, damit die halbe Welt seine Tagesarbeit bewundere. Er spannt den Bogen bis er bricht, und bald wird der bewunderte Halbgott niederträchtig kriechen, und als Sklave das Spinnrad der Omfale drehen.

Entzückt bis in das Empyreum glänzender Ideale sinkt er in ihre Feenarme, er labt sich mit Ambrosia, damit ihn die Last des Körpers wie ein Donner zur Erde schmettre, und er aus seinem Falle lerne, wie schmerzlich es sey, hoch gefallen zu seyn.

Felhág vakmerően a' Nap' szekerére,
Az égi szent tüzet halandók' földére

Lehozza magával;

'S balgatag sáfára betses birtokának,
Aldozatjává lesz ritka 'sákmányának,
Japétus' fijával.

Hirre vágy? Bár ég föld légyen akadály,
Nem pihen, hegyeket mozdit, hogy tsudálja

Fél világ munkáját.

Míg eltörik az ív addig erőlteti,
'S a' ditső Félisten majd rabúl pergeti
Omfale' rokkáját.

Fényes ideálok' empyreumába
Elragadtatván, dül tündéri karjába,

El ambroziával,

Hogy mennykőként tsapja földhöz a test' súlyja;
'S melly nehéz magasról efni, megtanúlja
Tulajdon kárával.

Die süssesten Ergüsse des weichen Herzens kostet er nie; er läuft seinen Träumen nach, und vergißt seiner Heimath. Tempe mag um ihn blühen, er sieht's nicht, er gaßt nach dem, was von ihm entfernt liegt, und läßt sich das Wahre und Wirkliche entschlüpfen.

Aber ihr holden Weiber, Freude der Schöpfung, die ihr Engeln und Kinder zugleich seyd, wie lohnt ihr den bizarren Flüchtling, der ewig in der Irre schweift, schließst er sich in dem frohen Lenz des Lebens mit standhafter Treue an euch.

Ihr treuen Kinder der heiligen Natur, ihr führt ihn, wenn ihn seine stolzen Entwürfe untreu gegen diese gütige Mutter machen, bezaubernd in ihre liebenden Arme zuruck, ihr befreyt ihn durch eure sanfte Pflege von seinem tödtlichen Traumschlaf.

A' lágy szívnek édes olvadozásait
Nem kófolja soha, kergetvén álmaít,

Honnyát ellelejtí;

Körüle bár Tempe viritson, nem látja,

A' távollévõre száját mohon tátja,

A' valót elejtí.

De ti, ditfõ Hölgyek, kik, földi remekek,
Eggy alakban vagytok angyalok 's gyermekek,

Mint boldogítjátok,

Ha e' tsuda Vándor, számkivetésében,

Magát híven, él'te víg kikeletében,

Kapsolja hozzátok!

Ti, a' szent természet' hűféges magzati,

Ha elpártoltatják déltzeg indulati

E' kegyes anyától,

Hív karjai közzé vissza bájoljátok,

'S nyájas dajkálással megszabadítjátok

Gyáfsos hagymázától.

Ihr beschneidet die Schwingen seiner stolzen Fantasmen, ihr macht ihm die heiligen Goldketten der Gesellschaft liebenswerth; ihr haucht ihm statt des blähenden Dunstes wahre Gröfse, die dem Sterblichen Unsterblichkeit beut, ein.

Wer heitert ihm die Runzeln seiner Stirne auf, die seine Tugenden, so groß sie sind, in Schatten hüllen, wenn ihr ihn verlasset? Wo erntet er verdienten Lohn, wo hohlt er den Antheil von Freuden, der keinen Eckel, keine Reue kennt?

Größ war Odysseus, glänzend war seine Bahn, aber dieß seltne Muster der Klugheit und Stärke mag es selbst gestehen, ob der Ruhm seinem Herzen genügt? ob das Gestirn seines ohne einer treuen Gefährtin irrenden Lebens ein Glückliches Gestirn war?

Szilaj képzésinek megnyírvén szárnyait,
Néki a' társfág' szent aranylántzait
Szépekké teszitek.

Felfúvó gőz helyett az igaz nagylágot,
Melly ád halandóknak halhatatlanfágot,
Belé lehellitek.

Ki derítheti-fel homloka' rántzait,
Mellyek gyászba rejtik bár melly virtusait,
Ha ti elhagyjatok?

Hol arat meltó bért kivületek, hol nyér
A' gyönyörűségből olly részt, mellyhez nem fér
Sem tsömör, sem átok?

Híres volt Ulifszes, fényes volt pályája,
De az Ész' és Erő' e' ritka tsudája,
Vallja-meg bár maga,

Ha elegett tett e a' hír név szívének,
'S volt e hív pár nélkül bújdosó éltének
Boldog a' tsillaga?

Er wirkt tausend Wunder. Troja sinkt durch ihn, sein Name glänzt, Ogygias Königin glüht für ihn. Es hilft nichts. Ein Meer von Wellen wirft ihn hin und her. Nein nichts anders, bloß seine treue Penelope kann ihn glücklich machen.

Die ewige Ordnung besteht. — Schreibe du die Schuld deines unglücklichen Lebens, Freund, dem Verbrechen zu, daß du paarlos lebtest. Ihm schreibe zu, daß dich der Sturm so grausam verfolgt hat, — und ach, daß es mir nicht, wie dem Sohn des Anchises, vergönnt war, dich aus den Flammen zu retten!

Doch Schleyer verhülle das Vergangene! Das Geheimniß, daß sich hier entfaltet, fordert ein freudiges Dankopfer. Nein, weg jedes Ahnden! Küsse du die Hand, die uns zu einem um so göttlicherem Glück führt, je mehr sie ihren Gang verschleyert.

Ezer tsudákat tefz, véget vet Trójának,
Ditsőfége ragyog, ég Ogígiának
Er'tte Királynéja.

Nints hafzna! Felzúdúlt tenger hányja veti.
Nem, boldoggá nem más, egyedül teheti
Hív Penelopéja!

Az örök rend megáll. — Páratlanfágodnak
Vétkét fedd, barátom, hogy boldogságodnak
Volt eddig sok híja,
Hogy olly kegyetlenül üldöztek a' szelek —
'S hogy oh a' lángtól is meg nem menthettelek,
Mint Anchízest fija!

De az elmúltakat fedezzék kárpitok. —
Örömáldozatot kíván az a' titok,
Melly magát itt fejti.
Nem, nem feddődés kell! Tsókold azt a' kezet,
Melly annál istenibb boldogságra vezet,
Ha útját elrejt.

Mehr schätzbar ist der verhehlte und wieder gefundene Weg. Der umarmt die Wahrheit brünstiger, der ihr nach Umherirren begegnet. Auch du freust dich deines erheiterten Himmels jetzt mehr, weil die Nächte deines Lebens so schwarz waren.

Göttliches Erheitern! Wie plötzlich, wie schön blüht dort ein Elysium auf, wo Venus-Urania erscheint. Welch ein seliges Wesen wird aus dem Sohne der Erde! Wie gebährt sie ihn neu, als reichte sie ihm aus der heiligen Quelle der Lethe den Trank!

Sie kam, sie kam mit allem ihrem Gefolge zu dir, Amor, die Scherze, und alle Freuden ziehn in dein Haus, und die Grazien haben sie nie schöner umarmt, nirgends haben sie mehr Freude als in deiner Gesellschaft gefunden.

Betsesbb az elvétett 's ismét megtafált út. *il*

Ki az igazsághoz tévelygés után jut,

Forróbban öleli,

Édesebben örülsz felderült egednek

Te is, hogy gyászosbbak voltak életednek

Eddig sok éjjeli.

Gyönyörű derülés! Melly szépen 's hirtelen'

Virít Elízium ott, a' hol van jelen

Vénus-Uránia!

Melly boldog lelket tesz' a' föld' gyermekéből!

Miként újjá szüli, mintha szent Léthéből

Adna kostolnia!

Eljött, eljött hozzád egész udvarával;

A' Szerelmek', Tréfák', Játékok' nyájával

Lakást vett házádban;

'S a' Grátziák soha szebben nem ölelték

Ezeket, sehol több kedveket nem lelték,

Mint tárfafágodban.

Welche Veränderung! Deine Leyer klingt schon bezaubernder, seit selige Freude dich anlächelt, und sie ihre Saiten rührt. Auf Schwanenfittigen weht dein Lied und dein Leben, und du lachst am sicheren Bord ruhig dem stürmischen Meer.

Zwey Gottheiten öffnen dir die Bahn, — der Ruhm und die Liebe. — Jahre fort, und zeige was ein edles Herz und ein göttlicher Sinn vermögen; daß der dankbare Enkel, der deinen Glanz gewiß anstaunen wird, auch in der Wahl des Glücklichseyns dich zum Führer wünschen möge.

Melly változás! lantod bájolóbb zengést ad
Már is, hogy a' boldog Öröm mosolyog rád,
'S az szedi hangjait.

Hattyúfzárnyon repül éneked 's életed,
'S bátorfágos parton tsendesen neved
A' tenger' habjait,

Két Isten nyit pályát — a' Hír's a' Szerelem —
Eredj, 's a' nemes Szív 's isteni Értelem,
Mutasd-meg, mit érnek;
Hogy a' mint bámúlni fogja ditsőséged',
A' boldogságban is hív unokánk téged
Válasszon vezérnek.





